

Pädagogische Konzeption



Stand: September 2023



1. VORWORT DES BÜRGERMEISTERS	.....
2. TEAM	.....
2.1. Unser Team	.....
2.2. Zu unserer Person	.....
3. ALLGEMEINE INFORMATIONEN	.....
3.1. Anschrift	.....
3.2. Öffnungszeiten	.....
3.3. Gruppensituation	.....
3.4. Raumangebot und Material	.....
3.5. Integration	.....
4. UNSER LEITBILD VOM KIND	.....
5. AUFGABENVERTEILUNG	.....
5.1. Aufgaben der Kindergartenpädagogin	.....
5.2. Aufgaben der Helferin	.....
5.3. Zusätzliche Aufgaben der Leiterin	.....
5.4. BildungsRahmenPlan	.....
6. TAGESABLAUF	.....
7. BEDEUTUNG DES SPIELS	.....
8. BESONDERE SCHWERPUNKTE	.....
8.1. Jahresthema	.....
8.2. Feste und Feiern	.....
8.3. Schulvorbereitung	.....
8.4. AKS Vorsorgebeobachtung	.....
8.5. Sprachförderung	.....
9. THERAPIE-BEGLEITHUND	.....
10. ELTERNARBEIT	.....
11. KOOPERATIONEN	.....
12. ETWAS ZUM NACHDENKEN	.....

1. VORWORT DES BÜRGERMEISTERS



Liebe Leserinnen und Leser!
Liebe Eltern !

Der Kindergarten bedeutet meist die erste Loslösung vom Elternhaus und ist damit Gestalter der ersten außerfamiliären Erfahrungswelt für Kleinkinder. Die Bildungsfunktion des Kindergartens und die Qualität der dort geleisteten Arbeit sind von besonderer Bedeutung für die Entwicklung der Kinder.

Das Kinderteam hat pädagogische Schwerpunkte und Ziele zu setzen. Wie solche umgesetzt werden sollen, ist in der nachfolgenden Konzeption verständlich und gut nachvollziehbar dargestellt. Ich sehe diese als Leitbild für das Team an und wir wollen, dass die Konzeption mit Unterstützung der Eltern und nicht zuletzt der Gemeinde St. Gallenkirch zum Wohle unserer Kinder erfüllt wird. Im Konzept steckt viel Engagement, Arbeitszeit und Kreativität unserer Mitarbeiterinnen, die ihre tagtägliche Arbeit zu Papier gebracht haben.

Unsere Pädagoginnen haben es sich auch zum Ziel gesetzt Ihnen mit dem vorliegenden Konzept einen Einblick zu verschaffen. Es vermittelt Ihnen einen ersten Eindruck vom Haus, vom Ablauf des Alltagsbetriebs, von der pädagogischen Arbeit und den Besonderheiten, die Ihnen gerade diese Einrichtung bieten kann.

Bitte nutzen Sie als Eltern und Erziehungsberechtigte diese ausführliche Form der Information: Das Konzept liegt im Kindergarten auf, ist aber auch im Internet unter www.gemeinde.stgallenkirch.at abrufbar.

Dem Team möchte ich herzlich für sein Werk danken! Durch das große persönliche Engagement der handelnden Personen, können die Ziele erreicht werden. Diese Arbeit verspricht aber auch nur dann Erfolg, wenn sich Eltern und Kindergarten gegenseitig unterstützen. Schon beim Lesen der ersten Zeilen lässt sich feststellen, dass unsere Kinder im Mittelpunkt allen Handelns stehen.

Als Bürgermeister ist es mir ein Anliegen, dass die Kinder von Anfang an in ihrer Entwicklung bestens begleitet werden. Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind eine schöne und bedeutsame Zeit in unserem Kindergarten!



Bürgermeister
Josef Lechthaler



2. UNSER TEAM

In unserem Team arbeiten 1 Pädagogin und 4 Assistentinnen. 2 Pädagoginnen befinden sich derzeit in Karenz.

Ein partnerschaftliches Verhältnis mit den Kindern ist uns sehr wichtig. Wir sehen uns nicht nur als Lehrende, sondern auch als Lernende, die gemeinsam mit den Kindern neue Lernfelder entdecken.

Die Grundvoraussetzung, um die Kinder mit besonderen Erziehungsansprüchen in ihrer Gesamtpersönlichkeit und Entwicklung zu begleiten, zu fördern und zu unterstützen, ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Personen im Team.

Um bei der Arbeit mit den Kindern das Beste zu geben, sind unsere Arbeitszeiten in Kinder- und Vorbereitungsstunden aufgeteilt.

Regelmäßige Teamgespräche

Außerdem nutzen wir gruppeninterne Teamgespräche und große Teamgespräche, die mit allen pädagogischen Mitarbeitern stattfinden, um gemeinsame Aktionen zu planen, zu reflektieren und uns gegenseitig in unserer Arbeit zu unterstützen und zu beraten.

Fortbildung

Um die Qualität unserer Arbeit nachhaltig zu verbessern, bilden wir uns jedes Jahr fort, und zwar im Rahmen von Einzelfortbildungen in verschiedenen Bereichen, aber auch Fortbildungen als ganzes Team.

Marianne Butzerin-Krainz (Kindergartenpädagogin + Leiterin)

- verheiratet, 3 Kinder, 5 Enkelkinder
- 1989-1994
Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik mit Matura
- 2004-2008
Zahngesundheitserzieherin („Zahnputztante“)
- Okt. 2008–März 2009
Ausbildung zur Sprachförderin
- Dez. 2008-Juli 2011
Leitung im Kindergarten Gortipohl
- seit Sep. 2011
Kindergartenpädagogin im Kindergarten St. Gallenkirch
- seit Juli 2014
Leitung



Meine Arbeit als Kindergartenpädagogin ist jeden Tag eine neue Herausforderung, die ich mit viel Freude und Engagement annehme!

Monika Fiel (Kindergartenassistentin 4 Tage/Woche)

- verheiratet, 2 Kinder
- 1990 - 1993 Lehrausbildung als Frisörin
- 2010 - 2014 Kindergartenhelferin im Kindergarten Gortipohl
- 2011 Kurs zur Kindergartenassistentin
- 2016 - 2017 Ausbildung zur Kleinkindbetreuerin in Schlosshofen
- 2014 - 2018 Kinderwerkstättli in Schruns bzw. St.Gallenkirch
- seit Sept. 2018
Kindergartenassistentin im Kindergarten St. Gallenkirch
- Ab Sept. 2023 Spezialisierungskurs für Kindergartenassistenten



Kinderbetreuerin ist für mich nicht nur ein toller Beruf, sondern eine Berufung.

Jedes Kind ist etwas Besonderes. Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind...
Manche fliegen höher als andere, doch alle fliegen so gut sie können...
Warum vergleichen wir sie miteinander?
Jeder ist anders... Jeder ist etwas Besonderes... Jeder ist wunderbar und einzigartig!!!

Christine Rudigier (Kindergartenassistentin, 4 Tage/Woche)

- verheiratet, 2 Kinder, 2 Enkelkinder
- 1983-1986
Lehre als Einzelhandelskauffrau
- Sep. 2002 – März 2003
Kindergartenassistentin (Vertretung)
- seit Jänner 2012
Kindergartenassistentin im Kindergarten
St. Gallenkirch



Die Arbeit im Kindergarten macht mir großen Spaß!

Elisabeth Dönz (Kindergartenassistentin, 4 Tage/Woche)

- verheiratet, 2 Kinder
- 2001-2004 Lehrausbildung als Friseurin
- 2004-2022 im Gastgewerbe tätig
- seit November 2022 Kindergartenassistentin
im Kindergarten St. Gallenkirch
- Jänner bis Februar 2023 Ausbildung zur
Kindergartenassistentin (Institut EWI)



Es macht mir sehr großen Spaß mit den Kindern zu arbeiten.

Sibylle Hausser (Kindergartenassistentin, 3 Tage/Woche)

- verheiratet, 2 Kinder, 1 Enkelkind, 1 Hund
- 1985 – 1988 Lehre als Einzelhandelskauffrau
im Silvretta Center St. Gallenkirch
- 1988 – 2002 Einzelhandelskauffrau
im Silvretta Center St. Gallenkirch
- 2002 – 2020 Einzelhandelskauffrau
im Spar St. Gallenkirch
- Juni 2020 – November 2022
Häusliche Pflege meiner pflegebedürftigen Mutter
- März – September 2023
Restaurant und Küche im LKH Bludenz
- ab Oktober 2023
Kindergartenassistentin im Kindergarten St. Gallenkirch

(Bild folgt)

Ich freue mich darauf, die Kinder dabei zu begleiten, unsere bunte und aufregende Welt zu entdecken!



Die sieben goldenen Regeln der Erziehung

ICH GEBE DIR die Zeit, die du brauchst und sehe dir mit Wohlgefallen zu, weil ich weiß, dass noch viel Unentdecktes in dir verborgen ist.

ICH NEHME MIR Zeit für dich, weil du mein Kind bist und ein sehr wichtiger Mensch in meinem Leben.

ICH GEBE MIR ganz viel Mühe, deine einzelnen Entwicklungsschritte zu begreifen, auch wenn das manchmal gar nicht so leicht ist.

ICH FREUE MICH auf jeden Entwicklungsschritt von dir, denn ich möchte, dass du selbständig und selbstbewusst wirst.

ICH WEISS, wie kurz die Kindheit ist und wieviel da für dein ganzes späteres Leben festgelegt wird.

ICH SCHENKE DIR viel Zeit von mir, weil sie auch für mich sehr wertvoll ist und sie nicht unbegrenzt zur Verfügung steht.

ICH ÜBE MICH täglich in Geduld und Gelassenheit, damit du mir das Nachmachen kannst und du später selbst ein geduldiger und gelassener Erwachsener wirst.



3. ALLGEMEINE INFORMATIONEN

3.1. Anschrift

Kindergarten St. Gallenkirch

Zamangweg 26 b

6791 St. Gallenkirch

05557/6913

0664/73091753

kindi.st.gallenkirch@aon.at

www.gemeinde.stgallenkirch.at

3.2. Öffnungszeiten

Montag – Freitag: 07.00 – 13.00 Uhr

Während den Weihnachtsferien und in der letzten Woche der Sommerferien bleibt der Kindergarten geschlossen. In den anderen Ferien besteht die Möglichkeit, dass die Kinder im Ganztageskindergarten Gortipohl betreut werden.

3.3. Gruppensituation

	3-Jährige	4-Jährige	5-Jährige	Mädchen/ Buben	Gesamt	DaZ	Integration
Gruppe 1	2	3	5	4/6	10	1	1
Gruppe 2	2	5	6	5/8	13	3	-
Gesamt	4	8	11	9/14	23	4	1

*Daz = Deutsch als Zweitsprache



3.4. Raumangebot und Material

2 Gruppenräume

Unsere Gruppenräume bestehen fix aus einem Rollenspielbereich, Konstruktionsbereich, Kreativbereich und Ruhebereich/ Lesebereich, welche auch von Zeit zu Zeit umgestellt und je nach Jahreszeit umgestaltet werden.

Ausweichraum

Dieser ist mit einem der zwei Gruppenräume verbunden. Er wird als weitere Spielfläche verwendet, mit wechselndem Angebot. Außerdem finden der gemeinsame Morgenkreis und die geleiteten Aktivitäten in diesem Raum statt.

Materialien

Bauklötze aus Holz, diverses Puppeneckenzubehör, Verkleidungsstücke, Musikinstrumente, Mal- und Bastelmaterialien.

Kugelbahn, Holz-Zug, Bauernhof aus Holz, Puppenhaus aus Holz, Tisch- und Brettspiele, Puzzle, verschiedene Konstruktionsmaterialien, Lernspiele, LÜK-Baukästen, Vorschulmaterialien, spezielle Integrationsmaterialien, Bilderbücher, Kaufladen, Playmobil usw. werden in beiden Gruppenräumen unterm Jahr immer wieder ausgetauscht. Diverses Legematerial ist ausreichend vorhanden und für beide Gruppen zugänglich.

Turnsaal

Wir haben die Möglichkeit den großen Turnsaal mit der Schule zusammen zu benützen. Diverse Turngeräte stehen uns hier zur Verfügung.

3 Abstellräume

1 großes gemeinsames Lager für Papier und Bastelmaterialien aller Art und Farbkopierer

1 Lager für Dekorationsmaterial sortiert nach Jahreszeit und Themen z.B. St. Martin, Weihnachten Advent, Ostern ..., eine große Verkleidungskiste, großes Bilderbuchregal, Kamishibai, Spiele, Puzzle

1 großer Abstellraum für große Kartons, verschiedenes Dekorationsmaterial, Kaufladen, gesammelte Materialien, usw.



Küche & Büro

1 Küchenzeile mit Geräten, Mikrowelle, diverses Küchenzubehör

Computer mit Drucker, Telefonanlage,
Regal mit Fachliteratur und verschiedenen Ordnern

Waschräume

2 Waschräume mit jeweils 3 Waschbecken und 3 Kindertoiletten, Spiegel,
Seifenspender, Handtücher, für jedes Kind einen eigenen Trinkbecher und die
Zahnbürste.

1 Erwachsenentoilette (behindertengerechtes WC)
Putzwagen und Putzmittel

Haupteingang mit Kindergarderoben

1 große Garderobe für alle Kinder
1 Garderobe fürs Personal
Schrank mit Tüchern und Legematerial

Außengelände

Auf dem Asphaltplatz vor dem Kindergarten, besteht für uns die Möglichkeit mit den
Kindern verschiedene Kreisspiele zu machen, Straßenkreiden malen, Stelzen laufen,
Sprungseil hüpfen, Wurfspiele, Aqua Play spielen, usw. 2 Laufräder, Roller, Pedalos
stehen uns zur Verfügung.



3.5. Integration

Georg Feuser (deutscher Erziehungswissenschaftler) definiert Integration als „die gemeinsame Tätigkeit (Spielen/Lernen/Arbeit) am gemeinsamen Gegenstand/Produkt in Kooperation von behinderten und nichtbehinderten Menschen“.

Ein tolerantes Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung in einer Gesellschaft ist eine Bereicherung für alle.

Werden behinderte und nichtbehinderte Kinder schon im Kindergartenalter zusammengeführt, trägt das wesentlich zur Vorbeugung von Vorurteilen bei.

Die Vorteile einer frühen Integration sind außerdem:

- das Lernen der Akzeptanz von "Anderssein", das gerade für die Identitätsbildung behinderter Kinder besonders wichtig ist,
- das positive Verarbeiten von Widersprüchen mit der bisherigen eigenen Erfahrung, die sich für nichtbehinderte Kinder im Kontakt mit Behinderten ergeben,
- das unbefangene aufeinander Zugehen,
- die Chance verstärkte soziale Kompetenzen zu entwickeln, die sich für nichtbehinderte Kinder aus der Vielfalt an unterschiedlichen Kontaktmöglichkeiten ergibt,
- die Vorbildfunktion und den Anreiz, den nichtbehinderte Kinder für behinderte Kinder bei der Ausbildung sozialer, sprachlicher, kognitiver und sensomotorischer Fähigkeiten bieten.

In einer Integrationsgruppe werden neben körperlich und geistig normal entwickelten Kindern auch Kinder mit körperlichen und/oder geistigen Schwächen oder Behinderungen betreut. Dazu zählen z.B.:

- Down-Syndrom
- Hörgeschädigte
- Kinder mit Sehschwäche
- Wahrnehmungsstörungen
- Teilleistungsschwächen
- Kinder mit chronischen Erkrankungen



4. UNSER LEITBILD VOM KIND

- Das Kind in seiner Persönlichkeitsentfaltung und –entwicklung unterstützen
- Das Kind dort abholen, wo es steht und seine Anliegen, Ängste und Interessen ernst nehmen
- Dem Kind Geborgenheit schenken und Vertrauen in seine Fähigkeiten und in sich selbst vermitteln
- Das Kind motivieren, Eigeninitiative zu ergreifen
- Dem Kind helfen, Neugier und Kreativität zu entwickeln
- Das Kind motivieren, den Alltag zu bewältigen
- Dem Kind Humor und Lebensfreude vermitteln
- Dem Kind zeigen wie wichtig gegenseitiger Respekt und Wertschätzung sind
- Dem Kind beibringen, für sich selbst und andere Verantwortung zu übernehmen
- Dem Kind Grenzen setzen und es dazu erziehen, diese einzuhalten und zu akzeptieren
- Das Kind begleiten, fördern und fordern
- Dem Kind als Vorbild dienen
- Dem Kind Zeit zum Experimentieren und Ausprobieren geben
- Dem Kind einen sorgsamen Umgang mit der Umwelt und Natur vermitteln
- Dem Kind bei der Entwicklung zu einem gesunden Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein helfen
- Dem Kind Glauben vermitteln und andere Glaubensrichtungen kennen- und respektieren lernen
- Das Kind unterstützen, soziale Bindungen einzugehen und zu pflegen



5. AUFGABENVERTEILUNG

5.1. Aufgaben der Kindergartenpädagogin

Die Arbeitszeit einer Kindergartenpädagogin setzt sich aus Kinderstunden und Vorbereitungszeit zusammen.

Kinderstunden

Die Kinder werden ganzheitlich, ausgewogen und individuell gefördert, wobei wir uns am Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan orientieren.

Vorbereitungszeit

Die Vorbereitungszeit dient in erster Linie dazu, die pädagogische Qualität der Kindergartenarbeit zu sichern und zu garantieren.

- Jahresplanung, Langzeitplanung
- Wochenplanung, Tagesplanung
- Teamsitzungen
- Vorbereitung von Festen, Ausflügen, Exkursionen, Elternabende
- Elterngespräche, Elternbriefe
- Reflexionen
- Kinderbeobachtungen schriftlich festhalten
- Bildungs- und Erziehungsziele definieren

5.2. Aufgaben der Kindergartenassistentin (des Kindergartenassistenten)

- Mithilfe in der Gruppenarbeit (im pädagogischen, musischen und technischen Bereich)
- Mithilfe beim Vorbereiten von Werkarbeiten
- Unterstützende Hilfe bei den Festvorbereitungen
- Spontane Übernahme der Gruppe, wenn die Kinderpädagogin Gespräche, Telefonate, usw. hat.
- Anwesenheitspflicht bei Elternveranstaltungen
- Teilnahme an der Teambesprechung
- Besorgungen erledigen mit Absprache der Leiterin
- Kurzfristige Vertretung der Kindergartenpädagogin
- AssistentInnen sind zur Wahrung des Dienstgeheimnisses verpflichtet
- Leitung mit Absprache der Kindergartenpädagogin einer vorbereiteten Bildungsarbeit
- Gruppenteilung

5.3. Zusätzliche Aufgaben der Leiterin

- Teamsitzungen planen
- Elternbriefe, die beide Gruppen betreffen schreiben
- Telefonate mit Gemeinde, Schulen, Vertretern führen
- Telefonate mit öffentlichen Institutionen (AKS, IFS und Beratungsstellen) führen
- Die Kindergartenpädagoginnen in den Gruppen bei ihrer Erziehungs- und Bildungstätigkeit und der Arbeit mit den Eltern unterstützen
- Kindergartenanmeldung planen und durchführen
- Gruppeneinteilung
- Öffentlichkeitsarbeit z.B. Berichte im „Gmesblättli“, Heimat
- Eröffnungsmeldung und Statistikbögen ausfüllen
- Tägliche Post und E-Mails bearbeiten
- Planung des Sommerkindergartens
- Materialien für den Kindergarten bestellen
- Reparaturen oder Instandhaltung des Gebäudes an den Bauhof weiterleiten
- Leiterinnentagungen besuchen
- Zusammenarbeit mit dem Kindergartenerhalter
- Zusammenarbeit mit der BafEp bei der Ausbildung von Praktikantinnen
- Beurteilungsgespräche durchführen

5.4. BildungsRahmenPlan

Die Grundlage für unsere Arbeit bildet der Bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan.

Dieser beinhaltet unter anderem die verschiedenen Bildungsbereiche in denen die Kinder gefördert werden. Dazu zählen:

- Emotionen und soziale Beziehungen:
Identität: = die einzigartige Persönlichkeitsstruktur eines Menschen.
Vertrauen und Wohlbefinden: Stabile und sichere Beziehungen vermitteln Kindern Geborgenheit, tragen wesentlich zum kindlichen Wohlbefinden bei und fördern das Vertrauen in sich selbst und die Umwelt.
Kooperation und Konfliktkultur: Der Kindergarten bietet den Kindern die Chance, vielfältige Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzubauen, Freundschaften zu schließen sowie unterschiedliche Rollen zu erproben und zu gestalten.

Beispiele:

- Eine harmonische Atmosphäre im Kindergarten erleben
- Beachtet und anerkannt werden
- Gefühle äußern können und dem Ereignis anpassen lernen
- Mit anderen mitfühlen
- Sich für etwas begeistern können
- Sinneseindrücke bewusst erleben
- Den Jahreskreislauf in der Natur miterleben
- Staunen können
- Enttäuschungen ertragen lernen
- Erlebnisse verarbeiten können
- Sich verstanden wissen, auch wenn man unangepasst reagiert

- Mit anderen in Kontakt treten
- Die eigene Rolle innerhalb der Gruppe finden
- Die Rolle der anderen anerkennen
- Rücksicht nehmen auf andere
- Freunde finden
- „Wir-Bewusstsein“ in der Gruppe erleben
- neue Kinder in die Gruppengemeinschaft aufnehmen
- notwendige Forderungen des Erziehers einsehen und befolgen
- vorgegebene oder von der Gruppe vereinbarte Regeln des Kindergartenalltags anerkennen und einhalten
- verlieren können
- situationsangepasste Konfliktlösungen finden

- Meinungs- und Interessenskonflikte friedlich lösen lernen
- Aufgaben für die Gruppe übernehmen
- Meinungen, Ideen und Vorschläge anderer anhören und achten
- Kompromisse akzeptieren lernen
- Die Lebenssituation und die Lebensart von Menschen in der Umgebung kennenlernen

- *Ethik und Gesellschaft:* Die Ethik befasst sich mit Fragen nach Wert und der Würde des Menschen sowie nach gerechtem und ungerechtem Handeln.
Werte: Werte stellen die Grundlage für Normen und Handeln dar. Kinder erfahren Werte in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und gewinnen dadurch Orientierung für ihr eigenes Denken und Handeln.
individuelle Unterschiede (Diversität): bezieht sich auf Alter, Geschlecht, Hautfarbe usw.
Inklusion: Es werden alle Bedürfnisse der Kinder aber auch der Gesamtgruppe berücksichtigt. Diese Pädagogik wertschätzt die

verschiedenen Begabungen und erkennt die Unterschiede an. Ein gemeinsames und individuelles Lernen steht im Mittelpunkt.

Demokratie: Die Kinder werden an Entscheidungen beteiligt.

Beispiele:

- Das Recht jedes Menschen, in seiner Einmaligkeit anerkannt zu werden
- Erfahrungen über Gut und Böse gewinnen
- Sich über gelungenes Wertverhalten freuen
- Über Unrecht empört sein
- Andere Menschen, die Natur und Dinge achten
- Anderen helfen
- Mit anderen teilen
- Ehrlich eingestehen, wenn man etwas falsch gemacht hat
- Gerechte Urteile akzeptieren

- Staunen können
- Im Leben und in den Dingen Gott als Urheber sehen lernen
- Wichtige Ereignisse aus dem Leben Jesu kennen
- Eine persönliche Beziehung zu Jesus aufbauen
- Die Botschaft Jesu im eigenen Leben verwirklichen
- Wichtige Feste des Kirchenjahres kennenlernen und miterleben
- Kirchliche Feste mitgestalten

- *Sprache und Kommunikation:*
Sprechen: Sprache ist das wichtigste Medium zur Auseinandersetzung eines Menschen mit seiner Welt. Sie ist notwendig und Gefühle und Eindrücke in Worte zu fassen.
verbale und nonverbale Kommunikation: dazu gehört auch die Körpersprache, Sprachmelodie usw.
Umgang mit Buch,- Erzähl-, und Schriftkultur
Umgang mit Medien

Beispiele:

- Wert und Bedeutung der Sprache für unser Leben erkennen
- Die verschiedenen Funktionen der Sprache erfassen
- Zuhören können
- Ein Erlebnis oder einen Sachverhalt verständlich ausdrücken können
- Den Wortschatz erweitern
- Grammatikalisch richtig sprechen
- Die sprachliche Ausdrucksfähigkeit steigern
- Gehörtes wiedergeben können
- Richtig atmen

- Bewegung und Gesundheit:
Körper und Wahrnehmung: Kinder nehmen die Welt in ihrer Differenziertheit auch über den Körper wahr.
Bewegung: Bewegung ist wichtig für die Entwicklung kognitiver, emotionaler, sozialer und kommunikativer Fähigkeiten.

Gesundheitsbewusstsein: Die physische und psychosoziale Gesundheit von Kindern ist eine wesentliche Voraussetzung für ihre Bildung, Entwicklung und ihr Wohlbefinden.

Beispiele:

- Beziehung zum eigenen Körper gewinnen
- Freude an der Bewegung erleben
- Vielfältige Bewegungserfahrung gewinnen
- Bewegungsabläufe festigen
- Balancieren und Gleichgewicht halten
- Die sensomotorische Koordination verbessern
- Grobmotorische Bewegungsabläufe beherrschen
- Feinmotorische Fähigkeiten ausbilden
- Bewegungsabläufe steuern können
- Rhythmus und Bewegung aufeinander abstimmen

- Die nähere und weitere Umgebung des Kindergartens kennenlernen
- Öffentliche Einrichtungen besuchen
- Sich im Straßenverkehr richtig verhalten
- Sachwissen über Naturvorgänge erwerben
- Pflanzen und Tiere schonend und schützend behandeln
- Über Gefahren in der Natur Bescheid wissen
- Falsches Umweltverhalten erkennen
- Spezifische Materialkenntnisse erwerben und praktisch anwenden
- Mit Arbeitsmaterial sparsam umgehen
- Altersangemessene Fertigkeiten und Arbeitsweisen des täglichen Lebens erlernen und anwenden
- Bedürfnisse des Körpers kennen und beachten
- Eine gute Einstellung zu Arzt und Krankenhaus gewinnen
- Konsumgüter sinnvoll auswählen und benützen
- Verschiedene Medien kennenlernen und benützen

- Aufbau einer natürlichen Einstellung zur Geschlechtlichkeit
- Den eigenen Intimbereich schützen lernen
- Eine richtige Einstellung zur Gleichwertigkeit der Geschlechter gewinnen
- Über die eigene Familie Bescheid wissen

- Ästhetik und Gestaltung:
Kultur und Kunst: z.B. Esskultur, Musik, Kunstgegenstände, Literatur...
kreativer Ausdruck: Kinder setzen sich im Spiel, Tanz, Musik usw. mit Fragen, Gedanken und Gefühlen auseinander. Sie lernen die Beschaffenheit von Materialien und Werkzeuge kennen.

Beispiele:

- Den Reichtum der eigenen Phantasie erleben
 - Spontane Ideen aufgreifen und verwirklichen
 - Freude am Neuen haben
 - Materialkenntnisse und Fertigkeiten für kreatives Tun erwerben
 - Eigene Einfälle haben und verwirklichen
 - Geschmackvolles An- und Zuordnen üben
 - Werken mit den verschiedensten Materialien
 - Mit Lege-, Bau- und Konstruktionsmaterial umgehen lernen
 - Lieder richtig singen lernen
 - Gesang und Bewegung koordinieren
 - Lieder oder Sprechtexte instrumental begleiten
 - Feste musikalisch verschönern
 - In Wohn- und Familienspielen Erlebnisse aus dem familiären Bereich verarbeiten
 - In Umweltspielen reale Erfahrungen verinnerlichen
 - Im Handpuppen- und Figurenspiel bestimmte Inhalte auf unterschiedlichen Wirklichkeitsebenen erfahren
- Natur und Technik:
Natur und Umwelt: Es kommt zu einer intensiven Beschäftigung mit der belebten und unbelebten Umwelt durch Experimente.
Technik: Kinder erleben sich als forschend und entdeckend. Technische Geräte und Maschinen faszinieren die Kinder.
Mathematik: Kinder sammeln Erfahrungen mit Raum und Zeit, Formen und Größen sowie mit mathematischen Regelmäßigkeiten und Strukturen.

Beispiele:

- Freude am Entdecken und Forschen
- Vielseitig interessiert sein
- Sich selber Leistungsziele setzen
- Sachrichtige und zielführende Lern- und Arbeitsmethoden kennen und anwenden
- Altersangepasste Leistungen erbringen
- Leistungsversagen ertragen lernen
- Ausbildung von positiven Arbeitshaltungen z.B. Aufmerksamkeit, Konzentration, Ausdauer, Arbeitstempo, Sorgfalt und Selbständigkeit



Durch die Förderung in diesen Bereichen erlangen die Kinder folgende

Kompetenzen:

- Selbstkompetenz – dazu zählen Selbstständigkeit, Eigeninitiative, verantwortliches Handeln
- Sozialkompetenz – Mitverantwortung tragen, Empathie, Kooperationsfähigkeit
- Sachkompetenz – Urteils- und Handlungsfähigkeit in unterschiedlichen Sachbereichen
- Lernmethodische Kompetenz – Entwicklung eines Bewusstseins der eigenen Lernprozesse
- Metakompetenz – Fähigkeit, sein Können realistisch einzuschätzen und situationsbezogen anzuwenden

6. TAGESABLAUF

Das Freispiel im Kindergartenalltag hat einen hohen Stellenwert und ist wichtiger Bestandteil des Tagesablaufes. Während des Freispiels können die Kinder aus dem vorhandenen Angebot an Spielsachen und Spielmöglichkeiten auswählen, mit wem, wo und wie lange sie spielen möchten. Es entstehen Spiele in kleinen Gruppen oder auch alleine. Unsere Aufgabe in dieser Phase ist es, den Kindern Hilfestellungen, Anregungen oder Impulse und Ideen für ihr Spiel zu geben. Wir stehen jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung oder spielen auch mit.

Während der Freispielzeit werden auch verschiedene Bastel- oder Malarbeiten mit den Kindern hergestellt. Diese werden dem Alter entsprechend auf die Kinder abgestimmt, daher machen die 3-Jährigen nicht immer dasselbe wie die 4- und 5-jährigen Kinder. Die jüngeren Kinder sollen nicht überfordert, aber genauso die älteren nicht unterfordert werden. Jedes Kind soll die optimale Förderung erhalten. In dieser Zeit findet auch Sprachförderung oder individuelle Förderung mit einzelnen Kindern statt.

Im Morgenkreis treffen wir uns, um uns zu begrüßen, festzustellen, wer fehlt, gemeinsam zu singen, zu spielen, uvm.

Anschließend findet die Jause im Gruppenraum an den Tischen oder im Freien im Stuhlkreis statt. Wir legen großen Wert auf eine gesunde Jause und eine gepflegte Tischkultur.



Jetzt ist es an der Zeit für die nächste gezielte Aktivität (Bildungsangebot).
1x pro Woche gibt es einen Spieletag.

Um 11.30 Uhr werden die ersten Kinder abgeholt. Jene Kinder, die im Kindergarten bleiben, dürfen sich wieder frei eine Aktivität wählen, wie dies im Freispiel möglich ist. Das zweite Freispiel findet so oft es das Wetter erlaubt im Freien oder auf dem Spielplatz statt.

Die Tagesstruktur orientiert sich an der Nutzungszeit des Turnsaales, an Festen, Geburtstagen der Kinder oder Ausflügen. Auch der Besuch von Praktikantinnen der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik (BafEp), Unterstützung des aks durch Fachkräfte, Besuch der Zahngesundheitserzieherin und des Dentomobils sowie andere Ereignisse erfordern Flexibilität und gute Absprachen im Kindergarten team.

Offenes Konzept während der Freispielzeit im Kindergartenjahr 2023/24

Die Kinder sind in 2 Gruppen aufgeteilt, die jeweils von einer Pädagogin, bzw. einer erfahrenen Assistentin geführt werden.

Während den Freispielzeiten werden alle Gruppenräume gemeinschaftlich genutzt. Somit ergeben sich für die Kinder viele zusätzliche Themenbereiche, in denen sie sich ihren Interessen widmen können.

Folgende Bereiche können gewählt werden: Konstruktionsecken, Bauecke, Puppenhaus, Lesecke, Puppenecke, Maltisch, Kreativbereich mit großer Malwand, Kuschecke mit Spielsofa, Themenecke mit wechselnden Schwerpunkten (Postamt, Frisör, Krankenstation, Büro, Kaufladen, usw.), Schülertisch, Tische für Legespiele, Puzzle und Tischspiele, Tische für Lerntablets.

In jedem Gruppenraum ist stets mindestens eine Betreuungsperson anwesend. Mit Hilfe eines Bildstecksystems, das die Kinder selbst bedienen, können sie jederzeit selbstständig erkennen, ob in einem Raum noch Platz ist.

Morgenkreis und Jause werden gemeinsam gestaltet, für die anschließende Aktivität werden die Kinder in 2 Gruppen geteilt.



7. DIE BEDEUTUNG DES SPIELS

Kinder lernen spielend fürs Leben!

Aus Sicht des Erwachsenen hat häufig nur dann eine Tätigkeit einen Sinn, wenn diese „sinnvoll“ verbracht wird, getreu der Einschätzung, spielen könne jeder, lernen dagegen nicht!

Aber dennoch:

- Das Spiel der Kinder ist keine Spielerei.
- Das Spiel der Kinder ist keine sinnlose Zeit.
- Das Spiel der Kinder ist eines der wichtigsten Erfahrungsfelder für Kinder.
- Das Spiel der Kinder ist ein unersetzliches Entwicklungsfeld für den Aufbau und Ausbau von Fähigkeiten.

Das Spielen ist mehr als kindlicher Zeitvertreib. Das Spiel ist der „Beruf“ eines Kindes, weil es in ihm Erfahrungen über sich, sein Umfeld, die gesamte gegenständliche und natürliche Welt sowie das Zusammenleben mit anderen Menschen macht, die es sonst in dieser Qualität auf anderer Ebene nicht erfahren kann. Automatisch werden spielerisch alle Bereiche, die für die Entwicklung der Persönlichkeitsentfaltung wichtig sind, gefördert:

Motorischer Bereich

Durch das ständige „in Bewegung sein“ und die fein- und grobmotorische Betätigung im Spiel werden Koordinationsfähigkeit, Geschicklichkeit, Kraft und Kondition gefördert. Das Kind kann seinen natürlichen Bewegungsdrang ausleben und seine Kräfte messen.

Kognitiver Bereich

Das Kind erhält im Spiel ständig neue Informationen über seine Umwelt, die es speichert und zu Wissen ansammelt. Es entfaltet Phantasie und Kreativität, Flexibilität und Spontanität. Zudem lernt das Kind, sich auf einen Gegenstand zu konzentrieren und diesem Aufmerksamkeit zu schenken.

Motivationaler Bereich

Im Spiel entfaltet das Kind von sich aus die Bereitschaft, aktiv zu sein und etwas zu leisten. Im Spiel wird eigentliche Lern- und Leistungsmotivation, die für das spätere Leben von Bedeutung ist, aufgebaut.

Sozialer Bereich

Im Spiel nimmt das Kind Kontakt zu den Mitspielern auf und macht so Erfahrungen im Umgang mit anderen Menschen. Es lernt, sich an Regeln zu halten, Niederlagen einzustecken, sich durchzusetzen oder sich in andere hineinzusetzen.



Psychischer Bereich

Es wird dem Kind ermöglicht, seine Konflikte auszuspielen und zu verarbeiten sowie Spannungen und Aggressionen abzubauen. In diesem Sinn hat das Spiel heilende Kraft. Zudem werden durch die Erfolgserlebnisse im Spiel das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein des Kindes gestärkt.

Emotionaler Bereich

Im Spiel erlebt das Kind die unterschiedlichsten Gefühle wie Freude, Zuneigung, Mitgefühl, Neid oder Leid und lernt, mit diesen Gefühlen umzugehen.

Sprachlicher Bereich

Beim Spielen spricht das Kind, ob laut vor sich hin oder mit anderen. Es benennt die Dinge und drückt seine Gedanken, Gefühle und Wünsche aus.

Die Bedeutung des Spiels kann überhaupt nicht überschätzt werden. Wir wissen heute, dass ein erfolgreiches Lernen in der Schule in hohem Maße entdeckendes Lernen ist, das heißt ein Lernen, das dem Kind die Möglichkeit gibt, das, was es wissen soll, selbst zu entdecken. Gerade das entdeckende Lernen setzt aber die Spielfähigkeit voraus. Zum Entdecken gehört Neugier und Neugier ist die Basis jeder Wissenschaft.

Voraussetzung für ein gesundes Spiel

Es ist die Aufgabe des Erwachsenen diese Spielwelt vorzubereiten.

- Die Haltung des Erwachsenen soll akzeptierend, aktivierend, teilnehmend und verständnisvoll sein. Auch wenn „man“ von Spiel eine andere Vorstellung und Meinung hat. Das Kind braucht die Möglichkeit frei zu spielen. Der Erwachsene spielt mit dem Kind, er kann anregen, Ideen äußern, aber nicht reglementieren.
- Das Kind braucht Zeit zum Spielen und soll dabei nicht andauernd unterbrochen werden. Die langen Vormittage im Kindergarten sind deshalb die idealen Voraussetzungen. Die Beendigung des Spiels muss rechtzeitig angekündigt werden, so dass das Kind sein Spiel in Ruhe beenden kann.
- Die Umwelt soll Aufforderungscharakter haben zum Erforschen, Entdecken, Erobern und Verweilen. So kann je nach Beobachtung und Projekt der Gruppenraum, die Umwelt umgestaltet werden.
- Das Kind braucht die Möglichkeit alleine spielen zu können und es braucht seine Spielpartner. Durch gemeinsames Spiel werden soziale Fähigkeiten und Regeln eingeübt.

- Die Spielmittel sind nach dem Alter und der Entwicklungsstufe ausgewählt. Hier gilt vor allem der Grundsatz: Weniger ist mehr! Daher werden bei uns im Kindergarten die Spielmaterialien immer wieder zwischen den beiden Gruppen ausgetauscht!

Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.

Astrid Lindgren



8. BESONDERE SCHWERPUNKTE

8.1. Jahresthema 2023/24: „Bilderbuchklassiker als WERTvolle Wegbegleiter“

„Bücher lesen heißt wandern gehen in ferne Welten, aus den Stuben, über die Sterne“ (Jean Paul)

Nach 2 Jahren mit sehr intensiven MINT (Mathe, Informatik, Natur, Technik) - Jahresthemen haben wir uns dieses Jahr für ein Thema entschieden, in dem die Sprache im Vordergrund steht. Bilderbücher sind die ersten Wegbegleiter der Kinder für Sprache, in ihnen stecken aber auch viele wertvolle Botschaften.

Wertevermittlung ist ein Schwerpunkt in unseren Grundlagendokumenten.

Folgende Werte zählen dazu:

- Partizipation – Mitbestimmung
- Achtung, Respekt, Gleichwertigkeit
- Toleranz und Offenheit
- Verantwortung für sich, andere und die Natur
- Selbstbestimmung – Autonomie, Freiheit
- Gemeinschaft und Freundschaft
- Empathie
- Frieden

Im Vordergrund stehen bei uns Bilderbuchklassiker von Mira Lobe, Leo Lionni, Otfried Preußler, Eric Carle und weiteren Autoren.

Natürlich dienen die Bilderbücher auch dazu, die Kinder in vielen anderen Bereichen zu fördern. Konzentration, Zuhören, Sinnerfassung, Wortschatzerweiterung, Fantasie, Kreativität, phonologische Bewusstheit, Sprechfreude zählen hier unter anderem dazu.

Um die Inhalte der Bilderbücher ganzheitlich zu erfahren, werden wir die Themen mit Bewegung, Musik, Tanz, Körpererfahrung, Spielen, Experimenten, Malen, Basteln, Rollenspielen, Naturerfahrungen, usw. vertiefen.



8.2. Feste und Feiern

Die pädagogische Arbeit bei uns im Kindergarten richtet sich maßgeblich nach dem jahreszeitlichen Ablauf in der Natur sowie nach den großen Festen im Jahreskreis.

Besondere Höhepunkte während des Jahres bilden zahlreiche Feste.

Das **Erntedankfest** ist das erste Fest, das im Kindergartenjahr gefeiert wird. Dabei vermitteln wir den Kindern vor allem die Werte des Dankens und der Wertschätzung.

Im Mittelpunkt des darauf folgenden **Laternenfestes (Martinsfest)** stehen die Themen Teilen und Mitgefühl. Das Fest hat für die Familien einen besonderen Stellenwert, denn bei der Feier sind die Eltern, Geschwister und Verwandten der Kinder jedes 2. Jahr eingeladen mit uns zu feiern und die besondere Atmosphäre von Laternenlichtern am Abend auf sich wirken zu lassen.

Der Besuch des **Nikolaus** stellt einen besonderen Höhepunkt in der Vorweihnachtszeit dar. Im Vorfeld bereiten wir die Kinder mit Nikolauslegenden, Liedern und Gedichten auf dieses Fest des Teilens vor. Der Nikolaus hat uns schon an verschiedenen Orten wie Kindergarten, Pflegeheim oder Wald besucht. Auch dieses Fest wird alle 2 Jahre mit den Eltern gefeiert (im Wechsel mit St. Martin).

In der Adventszeit legen wir großen Wert auf die Vermittlung des christlichen Hintergrunds des Weihnachtsfests. Mit weihnachtlicher Dekoration im Gruppenraum, der Gestaltung eines Adventskalenders und der Herstellung von Geschenken bereiten wir die Kinder auf **Weihnachten**, das Fest der Liebe vor.

Am Rosenmontag findet unser **Faschingsball** im Kindergarten statt. Zu diesem Anlass darf sich jedes Kind so verkleiden wie es möchte. Am Faschingsdienstag nehmen wir mit den Kindern am **Faschingsumzug** teil. Im jährlichen Wechsel entweder unter einem bestimmten Motto, oder jeder so wie er möchte.

In der Zeit vor **Ostern** beschäftigen wir uns sehr intensiv mit dem Erwachen der Natur und können so den Kindern die Auferstehung von Jesus etwas näherbringen. Die Osterfeier findet meist im kleinen Kreise mit unserem Herrn Pfarrer im Kindergarten statt.

Das Feiern des Geburtstagsfestes im Kindergarten soll die Besonderheit und Wertigkeit eines jeden Kindes unterstreichen, ist es doch für jedes Kind ein Höhepunkt im Jahr. Die Kinder erleben diesen Tag, als einen Tag, der sich vom Alltag abhebt und dadurch etwas Besonderes ist.

8.3. Schulvorbereitung

Eine der vielen wichtigen Aufgaben des Kindergartens ist es, die Kinder auf die Schule vorzubereiten, und diesen essentiellen Einschnitt so gut wie möglich zu erleichtern.

Schulvorbereitung findet täglich und fortwährend statt. Es beginnt mit Basisfähigkeiten und Fertigkeiten, die im Alltag vermittelt werden. Der körperliche, emotionale, kognitive und soziale Bereich wird dabei sehr gefördert.

Einen ebenso wichtigen Beitrag dazu leistet auch das selbstbestimmte Spiel. Die Kinder setzen sich mit ihrer eigenen Welt auseinander, treten in Kontakt mit anderen Spielpartnern, leben ihre Kreativität und Phantasie aus und entwickeln ein gesundes Selbstbewusstsein. Sie treffen eigene Entscheidungen und setzen ihre persönlichen Regeln und Grenzen fest.

Unser Ziel ist eine ganzheitliche Förderung des Kindes unter besonderer Bedachtsamkeit auf die Eigenverantwortung, der Selbständigkeit des Kindes und die Beihilfe zu einer richtigen Arbeitshaltung.

Zahlreiche Kompetenzen wie die Sinnesschulung, Gruppenfähigkeit, grob- und feinmotorische Fähigkeiten und eine positive Arbeitshaltung werden durch gezielte Bildungsangebote geschult.

Sehr bedeutsam ist auch die Zusammenarbeit zwischen der Institution Kindergarten und Schule. Damit ein guter Übergang gelingt nehmen wir auch dieses Jahr wieder gemeinsam am Projekt „Tandem“ teil. Die Großen werden mehrere Male von einer Lehrperson abgeholt und sie dürfen gemeinsam mit den Schülern eine Unterrichtseinheit erleben.

Eine fixe Bildungsarbeit pro Woche widmen wir nur den Vorschulkindern.

Dort hat jedes Kind seinen individuellen und stets gleichen Arbeitsplatz.

Wir tauchen in den Bereich der Mathematik, Sprache und der Bewegung ein und erarbeiten gemeinsam die verschiedensten Fertigkeiten. Natürlich beobachten wir dabei jedes Kind individuell und fördern bzw. fordern es seinem gegenwertigen Entwicklungsstand heraus.





8.4. AKS Vorarlberger Beobachtungsbögen (VBB), BESK (Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz), BESK DaZ (Deutsch als Zweitsprache)

Bei der Kindervorsorgeuntersuchung beobachten wir das Kind ganzheitlich in seiner Entwicklung. Individuelle Begabungen können so verstärkt gefördert oder eventuelle Entwicklungsrückstände frühzeitig erkannt werden. Diese Analyse beinhaltet einen Seh- und Hörtest, und den Vorarlberger Beobachtungsbogen (VBB) nach Barth. BESK/ BESK DaZ dienen uns zur Feststellung der Sprachentwicklung. Neben unseren eigenen Beobachtungen, die wir natürlich ebenfalls dokumentieren und reflektieren, bietet dies eine zusätzliche Chance für jedes einzelne Kind. Nach Beendigung dieses Prozesses händigen wir den Eltern im Rahmen eines Gespräches die Ergebnisse aus. Abschließend werden diese anonym an das AKS geschickt und dort in eine Statistik aufgenommen. Die Ergebnisse des BESK/ BESK DaZ werden elektronisch an das Land Vorarlberg übermittelt.

8.5. Sprachförderung

„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt“
Ludwig Wittgenstein

Im Kindergartenalter ist Sprache ein wichtiges Kommunikationsmittel, um mit anderen Kindern in Kontakt zu treten und Wünsche, Bedürfnisse, Ängste und Erlebnisse mitzuteilen. Leider werden immer häufiger auch bei deutschsprachigen Kindern Sprachverzögerungen, grammatikalische Fehlstellungen und geringer aktiver Wortschatz festgestellt. Wir legen im Kindergarten sehr viel Wert auf Sprachförderung, da nur so ein guter Einstieg in die Schule gelingen kann. Sprache ist bei uns etwas Lebendiges, was durch Spiele, Bewegung, Musik, usw. vermittelt wird. Lauschen, reimen, flüstern, Silben klatschen, singen & tanzen, fördert die phonologische Bewusstheit und vermittelt den Kindern so Freude am Sprechen.

9. THERAPIE-BEGLEITHUND „POLLY“

Als Unterstützung der pädagogischen Arbeit in Kindergärten werden immer wieder Therapie-Begleithunde eingesetzt.

In diesem Kindergartenjahr wird uns regelmäßig die ausgebildete Therapie Begleithündin Polly, gemeinsam mit ihrem Hundeführer, besuchen und begleiten.

Die beiden haben die Ausbildung zum Therapie Begleithunde Team, gemäß den Richtlinien des Messerli Instituts der vet. med. Universität Wien, nach §39a BBG des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz erfolgreich absolviert.

Zusätzlich verfügen die beiden über spezielle Fortbildungen zu den Themen „Angst bei Kindern“ und „speziellen Settings für Kindergärten und Schulen“. Die Hündin wird regelmäßig tierärztlich untersucht und ist vorschriftsmäßig geimpft.

Schwerpunkt der Hundebesuche sind:

Die ganzheitliche Förderung der psychischen, physischen und mentalen Entwicklung der Kinder, die Förderung der Kreativität und Persönlichkeit durch den Erwerb von sozialen, emotionalen und fachlichen Kompetenzen.

Insbesondere möchten wir einen gegenseitigen, verständnis- und respektvollen, angstfreien Umgang zwischen Kind und Hund fördern.

Zudem ist es neurowissenschaftlich nachgewiesen, dass ein Hund zu einer besseren (Lern-) Atmosphäre beitragen kann. Beim Körperkontakt, zum Beispiel das Streicheln, wird das Bindungshormon Oxytocin im menschlichen Körper ausgeschüttet, das Stresshormon Cortisol nimmt dagegen ab. Das führt zu einem generellen Abbau von Ängsten, Vertrauen wird aufgebaut und die Stimmung hellt sich auf. So trägt ein Hund wesentlich zu einer stressfreien Umgebung im sozialen Kontext bei.

Die Besuche finden zum einen in den Räumlichkeiten des Kindergartens in St. Gallenkirch statt, darüber hinaus werden uns die beiden auch bei Außenaktivitäten und Wandertagen begleiten.

Auch wenn die Eltern die Teilnahme grundsätzlich erlauben, bestimmt das Kind selbst, wie intensiv die Kontaktaufnahme mit dem Hund sein soll. Für die notwendige Hygiene und Sicherheit ist gesorgt.





10. ELTERNARBEIT

Der Kindergarten versteht sich als familienergänzende und unterstützende Einrichtung. Kindergarten und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Erziehung und Bildung sollen zur gemeinsamen Aufgabe werden, wobei die Eltern die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes tragen.

Die beste Grundlage für eine gute Zusammenarbeit zum Wohl des Kindes ist eine positive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten. Wichtig ist hierbei der Aufbau eines offenen, partnerschaftlichen und vertrauensvollen Verhältnisses. Wir verstehen darunter, dass Eltern mit Fragen, Wünschen, aber auch mit Problemen und Schwierigkeiten jederzeit zu uns kommen können, damit gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten oder Hilfestellungen geschaut werden kann. Selbstverständlich ist für uns, dass alle Gespräche streng vertraulich behandelt werden.

Folgende Schwerpunkte der Elternarbeit sind in unserem Kindergarten zu finden:

- ✓ Anmeldegespräch
- ✓ Informationsabend im Herbst
- ✓ Tür- und Angelgespräche
- ✓ Elterngespräche (1. Gespräch im Herbst mit Entwicklungsfragebogen)
- ✓ Elternbriefe
- ✓ Lieder und Gedichte
- ✓ Elternabende
- ✓ Bastelabende
- ✓ Feste und Feiern im Kindergarten
- ✓ Mitgestaltung von verschiedenen Themen im Kindergarten
- ✓ Aushänge an der Pinnwand
- ✓ Fotos
- ✓ Aushänge und Informationen über Aktionen und Angebote außerhalb des Kindergartens

Der Informationsabend

Zu diesem Abend sind alle Erziehungsberechtigten geladen, deren Kind nach den Sommerferien in den Kindergarten kommen wird. Hier erhalten sie viele wichtige Informationen, erfahren etwas über den Tagesablauf im Kindergarten, was das Kind benötigt, wenn es in den Kindergarten kommt. Ebenfalls lernen sie das pädagogische Personal und den Kindergarten besser kennen.

Elterngespräche

Wir halten eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern für sehr wichtig. Häufig ergeben sich Gespräche zwischen „Tür und Angel“, z.B. wenn das Kind gebracht oder abgeholt wird. Diese Gespräche sind nur sehr kurz, sind für den organisatorischen Ablauf wichtig und dienen dem Informationsaustausch.

Die Eltern können auch jederzeit gerne einen Termin mit uns vereinbaren, um sich nach ihrem Kind im Kindergarten zu erkundigen!

Die Eltern der 4-Jährigen werden einmal im Jahr zu einem Informationsgespräch über den VBB (Vorarlberger Beobachtungsbogen) in den Kindergarten eingeladen! Für die „neuen“ Eltern bieten wir ca. 4 Wochen nach Kindergartenbeginn ein erstes Elterngespräch an. Dieses wird genutzt um gemeinsam einen Entwicklungsfragebogen auszufüllen.

Elternbriefe

Regelmäßig verschicken wir Elternbriefe, die entweder zu Veranstaltungen einladen, über verschiedene Aktivitäten und Termine im Kindergarten informieren.

Jedes Kind erhält im Herbst eine Sammelmappe für Lieder und Gedichte. Diese werden immer aktuell mit nach Hause geschickt und können dann eingeordnet werden.

Elternabende

Zu unterschiedlichen Themen und in losen Abständen bieten wir Elternabende an. Hierzu können auch Referenten eingeladen werden.



11. KOOPERATIONEN

Wir Pädagoginnen arbeiten mit verschiedensten Institutionen zusammen.

Regelmäßiger Kontakt mit:

- Eltern der Kinder
- Gemeinde St. Gallenkirch
- Land Vorarlberg
- anderen Kindergärten
- Volksschule St. Gallenkirch und Galgenul, Vorschulklasse des HSPZ Vandans
- aks
- Zahnprophylaxe (2x jährlich)
- Dentomobil (1x jährlich)
- Kindergartenpädagoginnen (Leiterinnentagungen, Fortbildungen)
- Herr Pfarrer

Gelegentlicher Kontakt mit:

- Polizei, Feuerwehr, Rettung, Bäckerei, usw.
- Bibliothek



12. ETWAS ZUM NACHDENKEN

Kinder lernen das, was sie erleben

Wenn ein Kind nur Kritik erlebt,
lernt es zu verurteilen.
Wenn ein Kind nur Feindseligkeit erlebt,
lernt es, aggressiv zu sein.
Wenn ein Kind nur Spott erlebt,
lernt es, schüchtern zu sein.
Wenn ein Kind nur Schmach erlebt,
lernt es, sich schuldig zu fühlen.
Wenn ein Kind Toleranz erlebt,
lernt es, geduldig zu sein.
Wenn ein Kind Hoffnung erlebt,
lernt es, zuversichtlich zu sein.
Wenn ein Kind Güte erlebt,
lernt es, gerecht zu sein.
Wenn ein Kind Hilfsbereitschaft erlebt,
lernt es, Vertrauen zu haben.
Wenn ein Kind Bestätigung erlebt,
lernt es, mutig zu sein.
Wenn ein Kind Geborgenheit und Freundschaft erlebt,
lernt es, in der Welt die Liebe zu finden.

(Doretj Law Nolte)